

## MIRIAM GILLIS-CARLEBACH

**1** Miriam Gillis-Carlebach wurde 1922 als drittes von neun Kindern geboren. Ihr Vater, Joseph Carlebach, war Rabbiner in Altona und Hamburg. Wenige Monate vor der sogenannten Kristallnacht bestärkten einige Vorfälle in der unmittelbaren Nachbarschaft Miriam Carlebach die Flucht zu planen. 1938 verliess sie das Deutsche Reich und ging nach Palästina. Rabbiner Carlebach wollte seine Gemeinde nicht im Stich lassen und brachte seine älteren Kinder mit einem Kindertransport nach England. Im Dezember 1941 wurden Miriams Eltern und ihre 4 jüngsten Geschwister nach Riga deportiert. Joseph Carlebach wurde mit seiner Frau Lotte und seinen drei jüngsten Töchtern in den Wäldern bei Riga ermordet. Der jüngste Sohn, Schlomo, überlebte. Heute lebt Miriam Gillis-Carlebach in Israel, ist verheiratet und hat vier Kinder. 1992 gründete sie das Joseph-Carlebach-Institut in Erinnerung an ihren Vater und die im Holocaust Ermordeten. Seit 1983 ist Miriam Gillis-Carlebach wieder regelmäßiger Gast in der Stadt ihrer Kindheit. Sie erzählt in Schulen und in der Universität Hamburg über den Holocaust. Im Jahre 1996 wurde sie zur Ehrensensatorin der Universität Hamburg ernannt.

## ESTHER BAUER

**2** Esther Bauer, geb. Jonas ist die 1924 geborene Tochter der Ärztin Marie-Anna Jonas und dem Schulleiter der Israelitischen Töchterschule in Hamburg Dr. Alberto Jonas. Während ihr Vater ein sehr frommer und strenger Mann war, hatte ihre Mutter, wie Esther Bauer heute sagt, keine Ahnung vom Judentum. Im Sommer 1942 wurde die Familie nach Theresienstadt deportiert. In Theresienstadt heiratete Esther Jonas einen jungen Tschechen. Kurze Zeit nach der Hochzeit wurden beide nach Auschwitz deportiert. Ihren Mann sah sie nie wieder, sie selbst entkam dem Tod nur durch Zufall. Sie wurde gemeinsam mit anderen arbeitsfähigen Frauen in eine Flugzeugfabrik in Sachsen gebracht. Nach neun Monaten Zwangsarbeit gelangte sie auf dem Todesmarsch über die Tschechoslowakei nach Österreich. Am 5. Mai 1945 befreite sie die US-Armee. Im Juli 1946 wanderte sie nach den USA aus und ließ sich in New York nieder. Am Tag ihrer Ankunft lernte sie ihren zweiten Mann kennen, einen deutschen Juden, der bereits 1936 ausgewandert war. Sie heirateten 1948 und bekamen einen Sohn, Larry. Seit den achtziger Jahren betätigt Esther Bauer sich als Rednerin in Schulen und Universitäten in den USA und in Deutschland sowie bei Gedenkveranstaltungen in ehemaligen Konzentrationslagern. Im Jahre 2007 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz.



## ESTHER BEJERANO

Esther Bejarano, geb. Loewy kam 1924 als jüngstes von vier Geschwistern in Saarlouis zur Welt. Ihr Vater, Oberkantor der jüdischen Gemeinde in Saarbrücken, leitete den Synagogenchor, in dem auch seine eigenen Kinder sangen. Esther wollte das Deutsche Reich verlassen und kam in ein Vorbereitungslager für Palästina nach Ahrensdorf. Im Juni 1941 wurden die Vorbereitungslager geschlossen und die Jugendlichen in das Zwangsarbeitslager bei Fürstenwalde eingeliefert. 1943 wurde auch das Arbeitslager in Fürstenwalde geschlossen. Esther wurde nach Auschwitz deportiert. Aufgrund ihrer musikalischen Fähigkeiten wurde sie Mitglied im Mädchenorchester von Auschwitz. Sie kam ins Frauenlager nach Ravensbrück und von dort als Zwangsarbeiterin zu Siemens. Kurz vor Kriegsende wurde sie auf den Todesmarsch geschickt. Gemeinsam mit sechs Freundinnen gelang ihr von dort die Flucht. Esther ging nach Palästina, wo ihre Schwester Tosca lebte. 1950 heiratete sie, 10 Jahre später verließ das Ehepaar mit seinen beiden Kindern Israel. Esther ging mit ihrer Familie nach Hamburg und gründete 1986 das Deutsche Auschwitz Komitee. Bis heute beteiligt sie sich an Demonstrationen gegen Rechtsradikale und erzählt ihre Geschichte an Schulen und Universitäten. Anlässlich ihres 70. Geburtstages wurde sie mit einer der höchsten kulturellen Auszeichnungen der Stadt Hamburg, der Biermann-Ratjen-Medaille, geehrt. Kurz vor ihrem 80sten Geburtstag erhielt Sie 2004 in Berlin den Carl-von Ossietzky-Preis.

## SCHLOMO SCHWARZSCHILD

Schlomo Schwarzschild wurde 1925 in Hamburg geboren. Sein Vater war Kantor in der Synagoge in der Hoheluftchaussee. Schlomo und sein Bruder wurden religiös erzogen. Schlomo sang im Chor der Bornplatz-Synagoge. Sein Vater war Gewerkschaftler, Sozialist, Pazifist und frommer Jude während die Mutter religiös, aber deutschnational eingestellt war. 1936 ließen sich die Eltern scheiden und Schlomo musste für 1 1/2 Jahre zu einer Verwandten in die Schweiz. Zurück im Deutschen Reich erlebte er 1938 das November Pogrom und sah, wie die Bornplatz-Synagoge im Grindelviertel brannte. Nach diesem Erlebnis wusste er, dass er Deutschland verlassen musste. Er ging in ein Vorbereitungslager für Palästina in Hamburg-Blankenese; 1940 verließ er das Deutsche Reich. Seine Eltern und sein Bruder wurden deportiert und ermordet. Nach dem Krieg heiratete Schlomo und wurde Vater von 3 Kindern. 1957 kam er das erste Mal nach Hamburg zurück, dass er seither in regelmäßigen Abständen besucht.

